

Grußwort anlässlich des 3. Stiftungstages Mecklenburg-Vorpommern am 9.11.2013, 11.00 Uhr im Rathaus

„Sie haben alle eins gemeinsam. Sie sind ganz echt – sie lassen sich nicht vom Zeitgeist oder von Werbeagenturen stilisieren. Sie machen keine Konzessionen an Publikum (Mode, Karriere)“ oder Ähnliches. „Sie sind ganz ohne Furcht. Sie folgen ihren eigenen Maßstäben und ihrer Intuition. Intuition hat mit Gefühl zu tun – und nicht im Sinne von Emotionen, sondern im Sinne von Gewissheit. Eben darum: Menschen, die wissen, worum es geht.“

(Marion Dönhoff, 1976 aus Menschen, die wissen, worum es geht)

Anrede,

ich begrüße Sie namens der Hansestadt Rostock sehr herzlich und freue mich, dass der Stiftungstag Mecklenburg-Vorpommern erstmalig bei uns in der Stadt stattfindet, vereint er doch die Menschen, wie Marion Gräfin Dönhoff so schön sagte, die wissen worum es geht, um beispielsweise soziales, kulturelles, gesellschaftliches Engagement und eigennützige Interessen miteinander zu verbinden.

Stiftungen sind im Zusammenhang mit der Bewältigung der aktuellen und künftigen Herausforderungen unserer Gesellschaft nicht erst im Zusammenhang mit Finanznöten oder anderen Krisensituationen unverzichtbar geworden.

Diese sind auch für die öffentliche Hand zunehmend wichtiger als Impulsgeber, finanzielle Säule, Projektträger und Innovationsschmieden.

Stiftungen sind also eine Entwicklung unserer Zeit und gewinnen zusätzlich an Bedeutung, um privates Kapital für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Es ist sehr zu begrüßen, dass es unter uns Menschen gibt, die ihr privates Vermögen in den Dienst der Gesellschaft stellen.

Nach Art. 14 Abs. 2 Satz 2 Grundgesetz soll der Gebrauch des Eigentums zugleich der Allgemeinheit nützen. Das Eigentum wäre demnach also gleichermaßen als privatnützig und als gemeinnützig zu behandeln. Gleichwohl ist privates Engagement keine nur persönliche Sache, sondern ihrem Wesen nach eine öffentliche Angelegenheit. Auch die Abgabenordnung, die aus steuerrechtlicher Sicht gemeinnützige Zwecke wie z. B. Kultur, Sport, Soziales und Umwelt ... auflistet, befördert privaten Kapitaleinsatz.

Moderne Gesellschaften, meine Damen und Herren, leben vom Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger, das in spezifischer Weise zur gesellschaftlichen Wohlfahrt beiträgt. Der am 1. Oktober 2013 erstmals stattgefundenen bundesweiten Tag der Stiftungen hat Aufmerksamkeit und Wertschätzung gleichermaßen auf dieses Anliegen gerichtet.

Stiftungen sind ein wichtiger Teil unserer freiheitlichen und demokratischen Bürgergesellschaft. In der Hansestadt Rostock besteht eine Reihe von Stiftungen, die hier ihre Wirkung entfalten.

Als Beispiel möchte ich die Otto und Clara Gütschow Stiftung nennen. Die 1920 bzw. 1917 verstorbenen Eheleute Clara Gütschow Otto Gütschow aus Rostock, hinterließen keine Kinder und verfügten somit im Testament, dass die Stadt Rostock aus dem ihr zugefallenen Kapital eine Stiftung unter dem Namen „Otto-und-Clara-Gütschow-Stiftung“ errichtet und deren Organisation und Verwaltung übernimmt. Die Stiftung soll ihren Sitz in Rostock und den Zweck haben, Suppenküchen und Teeanstalten sowie Wärmestuben für die Ärmsten der Hansestadt Rostock zu unterstützen, ohne Unterschied des Geschlechts, des Alters, der Konfession und des Standes.

In Fortsetzung des Stiftungsgedankens hat die Hansestadt Rostock den letzten Willen der Eheleute Gütschow in der am 06.02.2002 beschlossenen Satzung aufgenommen und die „Otto-und-Clara-Gütschow-Stiftung“ – die bisher einzige kommunale Stiftung gegründet. Seit 2002 erfolgt jährlich die Ausreichung der Zinserträge aus dem Stiftungskapital.

Ein weiteres Beispiel ist die Rostocker Heimstiftung, die von der Hansestadt Rostock am 1. Januar 1992 errichtet wurde und der Förderung des Wohlfahrtswesens sowie der Jugend- und Altenhilfe dient.

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerade im Bereich der sogenannten freiwilligen Leistungen der öffentlichen Hand sind Stiftungen unverzichtbar geworden.

Namhafte Bürgerinnen und Bürger der Hansestadt Rostock schufen im Jahre 2005 mit viel Engagement die finanzielle Grundlage für die „Hanseatische Bürgerstiftung“, deren Förderpalette die Kinder-, Jugend- und Altenhilfe sowie auch Bildung, Erziehung und Sport darstellt.

Des Weiteren hat die Bürgerschaft mit dem Beschluss über die Zustiftungsvereinbarung im Jahre 2011 gesichert, dass das Kempowski-Archiv Rostock e. V. Teil der Kempowski Stiftung werden konnte. Damit wurde über das Finanzierungsmodell Stiftung die Zukunft des Kempowski- Archivs und damit die Arbeit mit der Sammlung und dem Werk des Schriftstellers und Ehrenbürgers Walter Kempowski langfristig gesichert.

Profitiert hat die Stadt ebenso von den großen überregionalen Stiftungen wie die „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“ ohne deren Hilfe die Rekonstruktion der St. Marienkirche zu Rostock nicht denkbar gewesen wäre oder auch die Körber-Stiftung, die Robert Bosch Stiftung und die Deutsche Telekom Stiftung, die im Rahmen des Wettbewerbs „Stadt der Jungen Forscher“ mit diesem Titel seit 2009 Städte auszeichneten und somit in vorbildlicher Weise Jugendliche für Bildung und Wissenschaft gewonnen haben.

Ein weiteres Beispiel ist die Kunsthalle Rostock. Für diese ist die Zusammenarbeit mit Stiftungen sehr notwendig, da die kommunalen Gelder und die Landesförderungen sowie die Eintrittsgelder und Spenden nicht ausreichen, um hervorragende Ausstellungen umzusetzen.

Wir freuen uns, dass die Ostdeutsche Sparkassenstiftung ein fester Partner für die Kunsthalle Rostock geworden ist. Mit deren Unterstützung konnte im letzten Jahr der Rundgang entsprechend der neuesten Bedingungen für Grafikausstellungen hergerichtet werden. Ebenso ist die OSPA-Stiftung vor Ort zu erwähnen.

Erstmalig hat die Stadt auch im letzten Jahr mit der Jürgen-Ponto-Stiftung zusammengearbeitet. Für kommende Projekte besteht der Wunsch zur Kooperation mit der Alfred Krupp-von-Bohlen Stiftung, die bereits in Greifswald aktiv ist, und mit weiteren überregionalen Stiftungen zusammenzuarbeiten.

Der Entwurf einer Gründungssatzung für die Stiftung zur Förderung von Kultur und Theater in der Hansestadt liegt der Bürgerschaft zur Beschlussfassung vor.

In Vorbereitung des Doppeljubiläums – des 800 Jahre Stadtjubiläum und 900 Jahre Universität Rostock im Jahre 2018/2019 werden Stadt und Universität ebenso auf Stiftungsengagement und kulturelle Anliegen setzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bürgerinnen und Bürger stützen durch ihr Engagement, das sie freiwillig - über ihre Steuerpflicht hinaus - in und mit Stiftungen leisten, die Demokratie. So werden gesellschaftliche Aufgaben zunehmend durch Stiftungen initiiert und getragen. Allerdings unterliegt die Gesellschaft Veränderungen. Ich denke nur an die demografische Entwicklung und damit die Überalterung der Gesellschaft, das weitere Auseinanderdriften von Arm und Reich, die Migration und interkulturell Arbeit. Diese neuen Herausforderungen bedürfen einer Lösung und ich bin dankbar, dass der Stiftungstag sich mit einigen dieser Probleme heute befassen wird.

Als Geleitwort für Ihre Tagung möchte ich Ihnen die Worte von Joachim Gauck mit auf den Weg geben: *„Freiheit und soziale Gerechtigkeit bedingen auch immer die Übernahme von Verantwortung“*.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.